

in Ansehung der übrigen gemacht werden so wird man bei
 zu arbeiten an Grundsätzen die man nicht entbehren kan
 als sich durch mehre Schwierigkeiten den Weg selber zu ver-
 dämmen.

Hrn. V. *[d. i. Vrichs]* Sünder lebt auch in Ansehung seines
 sittlichen Werths nach diesen Grundsätzen einen vergnügten Tag.
 Er ist sich des sollen bewusst wenn nun auch gleich nicht eben des
 ernstlichen Wollens so ist das alles in seiner inneren Beschaffen-
 heit und den Umständen so bestimmt und konte nicht anders
 seyn. Dafür aber ist er sich der Möglichkeit (man kan nicht
 füglich sagen des Vermögens) bewusst künftig ein besserer Mensch
 zu werden wozu die Vorstellung daß er es seyn soll mit be-
 förderlich ist. Trift es ein daß er es wird so ist es gut trift es
 nicht ein so ist es eben so gut denn es war nach den Umständen
 der Zeit in ihm und ausser ihm unmöglich daß es anders hat
 ausfallen können.

Wenn die Zeit die Art zu seyn der Dinge an sich selbst
 wäre so würde auch die Causalität der Weltursache eine Causa-
 lität des Weltanfanges in der Zeit seyn und es also keine erste
 und nothwendige Ursache geben also muß es noch eine Art der
 Dinge der Welt geben zu seyn und die Zufälligkeit der Welt
 hängt nur von den phaenomenen oder vielmehr die

[bricht ab.]

D 10.

*Ein Bogen fol., wovon aber nur drei Viertel der ersten Seite
 mit 36 Zeilen und am Rande mit 10 Zeilen beschrieben sind.*

*Ist vielleicht in der Zeit geschrieben als Kant den Hofprediger
 Schultz zu bestimmen suchte, die ausführliche „so populär als
 möglich“ geschriebene Recension, die der letztere über Kants Krit.
 d. r. Vft. für ein Journal geschrieben hatte, noch weiter auszuführen*